Islandreise-Reise 2026 – Geologie pur

Eine Islandreise unter dem Motto „Geologie pur“, die von der DVG mit einem Reiseveranstalter konzipiert und organisiert wurde, hat vom 28. Juli bis 8. August stattgefunden. Ziele waren unter anderem die jüngsten Spaltenausbrüche auf der Reykjanes-Halbinsel, die Westmännerinseln mit dem 1973 auf Heimaey ausgebrochenen Vulkan Eldfell, die 1783 entlang einer Spalte ausgebrochenen Laki-Krater, die um 1480 entstandenen Veiðivötn und die Caldera der Askja im zentralen Hochland.

Zu dieser Geo-Reise hatten sich 16 DVG-Mitglieder angemeldet. Durch die Kooperation mit dem Reiseveranstalter Erlingsson Naturreisen (www.natureisen.is) hatte die DVG kein finanzielles Risiko; noch freie Plätze wurden von Erlingsson mit interessierten Personen „aufgefüllt“. Reiseleiter war Einar Þorleifsson, den einzelne DVG-Mitglieder schon von früheren Reisen kannten. Teil des Konzepts war ein hochlandtauglicher Bus mit qualifiziertem Fahrer, so dass die Nutzung schwieriger Pisten und auch das Furten von Flüssen möglich war. Die Tour führte grob einmal um die Insel mit verschiedenen Abstechern ins Hochland.

Dienstag, 28.07.2026

Zur Anreise wurde der frühe Flug ab Frankfurt gebucht, so dass die Gruppe sich gegen 10 Uhr Ortszeit am Flughafen Keflavík mit Einar getroffen hat. Dieser erste Tag wurde genutzt, um auf dem Weg vom Flughafen zur Hauptstadt die Halbinsel Reykjanes zu erkunden. Sie bietet bereits eine Vielfalt geologischer Phänomene, von denen sich die Gruppe eine kleine Auswahl angeschaut hat. Die „Brücke über die Kontinente“ nutzt eine der großen Spalten, um den Verlauf des Mittelozeanischen Rückens deutlich zu machen. An der Küste zeigt sich am „Brimketill“ die Erosion von Lavaströmen durch die Meeresbrandung, wobei hier kesselförmige Strukturen entstanden sind.
Im Bereich des Fischerorts Grindavík waren einerseits die Schäden durch starke Erdbeben der letzten Jahre deutlich zu erkennen (darunter große Spalten im Siedlungsbereich), andererseits wurden an verschiedenen Stellen Lavaströme besucht, die bis an den Ortsrand geflossen und teilweise durch künstliche Barrieren abgelenkt worden waren. Auch die Zufahrt zur bekannten „Blauen Lagune“ wurde mehrfach durch Lavaströme überdeckt. Am Nachmittag wurde im Bereich Krýsuvík das Maar Grænavatn und das Heißquellengebiet Seltún besucht. Nach einer kurzen Stadtrundfahrt in Reykjavík wurde die Gruppe vom Bus am Hotel abgesetzt.

Lava bei Grindavík

Hydrothermal verändertes Gestein bei Seltún

Mittwoch, 29.07.2026

Auf der Ringstraße ging es Richtung Osten, mit Zwischenstopps am Aussichtspunkt Kambar (mit Blick über die Küste bis zu den Westmännerinseln) und am Wasserfall Úrriðafoss. Mit der Fähre wurde zur Insel Heimaey übergesetzt. Dabei und auch während einer Inselrundfahrt waren viele weitere Inseln der Inselgruppe zu sehen, darunter die weiter südwestlich gelegene Insel Surtsey, die 1963 entstanden ist. Danach war das Ziel der Vulkan Eldfell, der 1973 am Rand des Fischerortes ausgebrochen war. Ein Teil des Ortes wurde durch Tephra überdeckt und ein Teil durch Lavaströme zerstört. Das Museum Eldheimar (als „Pompeji des Nordens“ beworben) zeigt anschaulich die dramatischen Folgen für die Bevölkerung, aber auch, wie der Hafen durch Einsatz von Pumpen zum Kühlen der Lavaströme gerettet werden konnte. Ein Teil der Gruppe bestieg den Vulkankegel und hatte von dort einen guten Blick auf Ort und Hafen. Nach Rückfahrt mit der Fähre ging es zur Unterkunft am Rand des Hochlands.

Blick vom Krater des Eldfell

Blick auf den Krater Eldfell

Donnerstag, 30.07.2026

Ziel des Tages war die Seenlandschaft Veiðivötn. Die Fahrt führte zunächst durch eine Hochlandwüste, wo Sandstürme die Steine glattgeschliffen hatten. Explosive Ausbrüche haben um das Jahr 1480 im Gebiet der heutigen Seen durch Kontakt von Magma und Wasser eine große Zahl von Kratern geschaffen. In den tieferen Kratern haben sich danach durch Grundwasser Wasserflächen gebildet. Die Anordnung der Seen lässt den Verlauf der Spalten erahnen, durch die das Magma aufgestiegen ist. Im nordöstlichen Bereich kommen auch Schlackenkegel und Lavaströme vor. Die Rückfahrt zur Unterkunft erfolgte auf einer etwas schwierigeren Piste in dem nördlich parallel verlaufenden Spaltensystem Heljargjá.

Hochlandwüste

Krater der Veiðivötn

Freitag, 31.07.2026

Von der Unterkunft ging es an diesem Tag über die Piste „Fjallabak Nyrðri“ grob nach Südosten zurück zur Ringstraße. Aufgrund von Sandstürmen wurde auf kleinere Zwischenstopps verzichtet. Das Gebiet rund um Landmannalaugar ist bekannt für seine bunten Berge, die aus Rhyolith entstanden sind, sowie für die Obsidian-Lavaströme, die ebenfalls rhyolithische Zusammensetzung haben. Hier wurde eine Wanderung durch die grüne Schlucht Grænagil und über den um das Jahr 1500 entstandenen mächtigen Lavastrom Laugahraun unternommen. Weitere Stopps wurden oberhalb und in der riesigen Schlucht Eldgjá eingelegt. Hier fanden um das Jahr 930 große Ausbrüche statt, deren ausgedehnte Lavaströme bis ins Tiefland flossen. Die Weiterfahrt zur Unterkunft folgte grob diesen Lavaströmen.

Sandsturm im Hochland

Obsidian-Lavastrom in Landmannalaugar

Samstag, 01.08.2026

An diesem Tag wurden die Laki-Krater besucht, die in den Jahren 1783/84 südwestlich und nordöstlich des Berges Laki entlang von Spalten entstanden sind. Das gesamte Spaltensystem umfasst über 20 km und die daraus geflossene Lava konkurriert mit der Eldgjá-Lava um den Titel der größten Lavamenge, die in historischer Zeit auf der Erde ausgetreten ist. Ein Teil der Gruppe erstieg den Berg Laki, um bei hervorragendem Fernblick eine Übersicht über die Kraterreihe zu bekommen. Der andere Teil fuhr zu einem Aussichtspunkt. Danach ging es gemeinsam zum Tjarnargígur, dem einzigen der Krater, in dem sich ein See gebildet hat. Die Krater sind sehr unterschiedlich in ihrer Form und Größe. Auf dem Rückweg zur Unterkunft wurde die Schlucht Fjarðrárglúfur besucht, wo sich ein Fluss in alte, unter Eis entstandene „Palagonittuffe“ eingeschnitten hat.

Teil der Laki-Kraterreihe

Kratersee im Tjarnargígur

Sonntag, 02.08.2026

Auf der Ringstraße ging es nach Osten in das Gebiet des großen Gletschers Vatnajökull mit seinen Auslaufgletschern und Lagunen. Auf dem Weg gab es mehrere Stopps mit Blick auf die höchste Steilwand Islands am Lómagnúpur und auf den höchsten Berg Islands, den eisbedeckten Hvannadalshnjúkur. Im Gebiet Skaftafell machte die Gruppe eine Wanderung zum sich zurückziehenden Gletscher Skaftafellsjökull. Während des Picknicks in der Mittagspause bot sich ein Blick auf den Gletscher Svínafellsjökull. Die Gletscherlagunen Fjallsárlón und Jökulsárlón mit ihren Eisbergen wurden danach bei strahlendem Sonnenschein besucht. Auch die nächste Unterkunft hatte einen Blick auf weitere Auslaufgletscher.

Gletscherlagune Fjallsárlón

Gletscherlagune Jökulsárlón mit Eisbergen

Montag, 03.08.2026

An diesem Tag war die Gruppe im Bereich der Ostfjorde unterwegs. Nach einem kurzen Stopp im Hafenort Höfn und an der Landspitze Hvalnes am Berg Austurhorn wurde ein interessanter Aufschluss in der Nähe besucht. Hier sind im direkten Kontakt zwei sehr deutlich unterscheidbare Magmatite zu finden: dunkle und helle Bereiche, deren Gesteine in der Literatur als Gabbro bzw. Granophyr bezeichnet werden. Dieser Aufschluss lässt sich als Blick in eine Magmakammer interpretieren, wo das dunkle Magma in das hellere intrudiert ist.
Auf der Weiterfahrt konnte nach einem Blick von einem Aussichtspunkt über die Küste ein Küstenaufschluss mit grünlichem Ignimbrit und intrudierten Gängen erkundet werden. Nach einem kurzen Stopp im Ort Djúpivogur, besichtigte die Gruppe den sehr breiten, gemischten Gang bei Streitishvarf, der helles, rhyolitisches Gestein im Inneren zeigte. Auf der Fahrt von der Küste in Landesinnere konnten an Hängen des Fjords sehr gut die treppenartigen Abfolgen der Trappbasalte beobachtet werden.

Aufschluss nahe Austurhorn

Breiter Gang bei Streitishvarf

Dienstag, 04.08.2026

Auf dem Weg ins östliche Hochland gab es einen Stopp an der Schlucht Stuðlagil, die für ihre besonders großen und regelmäßigen Basaltsäulen bekannt ist. Das Ziel des Tages war die Askja-Caldera, die nur über lange Hochlandpisten erreichbar ist. Die Auswirkungen von Ausbrüchen der Askja ließen sich schon bei sehr großer Distanz erkennen, da Bims von 1875 im weiten Umfeld zu finden ist. Bei einem Stopp hatte die Gruppe auch einen guten Blick auf den Tafelvulkan Herðubreið. An der Askja führt eine Piste über einen jungen Lavastrom von 1961. Mit einer anschließenden Wanderung wurde der See der Askja Öskjuvatn und sein benachbarter Sprengtrichter Víti erreicht. Sie entstanden während bzw. nach dem großen Ausbruch von 1875. Die weitere Fahrt führte durch die Hochlandwüste Ódáðahraun zur nächsten Unterkunft am See Mývatn, direkt bei einigen der bekannten Pseudokrater.

Wanderung in der Askja-Caldera

Víti (vorne) und Öskjuvatn (hinten)

Mittwoch, 05.08.2026

Der Vormittag führte die Gruppe entlang des Gletscherflusses Jökulsá á Fjöllum, der schon am Vortag im Hochland überquert wurde. Der Dettifoss ist der wasser- und energiereichste Wasserfall Europas. An den Felsen der Hljóðaklettar sind Basaltsäulen in unterschiedlichster Ausrichtung zu finden, wodurch sich diese Bildungen als Intrusionen bzw. Aufstiegswege von Magma deuten lassen. Die hufeisenförmge Schlucht Ásbyrgi wird als Erosionsform großer Flutereignisse gedeutet, wie sie bei Gletscherläufen vorkommen.
Nach einer Mittagspause ging es entlang der Küste der Tjörnes-Halbinsel. An der Steilküste auf der Ostseite wurde ein kurzer Stopp an einem Vogelfelsen mit Papageitauchern eingelegt, bevor auf der Westseite die Fossilfundstelle Tungulending besucht wurde. Vor der Rückfahrt zum Mývatn, gab es noch einen Stopp im Hafenort Húsavík.

Wasserfall Dettifoss

Fossile Muschelschalen bei Tungulending

Donnerstag, 06.08.2026

Vor der Weiterfahrt nach Westen hat ein Teil der Gruppe den Tuffring Hverfjall bestiegen, während der andere Teil die bizarren Lavaformationen Dimmuborgir besuchte. Der nächste Stopp war am berühmten Wasserfall Goðafoss, wo auch interessante Lavastrukturen zu sehen waren. In Akureyri hatte die Gruppe zwei Stunden Gelegenheit zu einer Stadtbesichtigung. Dort setzte nach tagelangem Schönwetter Regen ein, der auch auf der weiteren Fahrt anhielt. Am Nachmittag war noch ein Besuch des alten Torfhofs Glaumbær eingeplant, der die Lebensweise früherer Generationen gut nachvollziehbar zeigt. Danach ging es zur Unterkunft in den Hafenort Skagaströnd, wo das Islandtief, das den Regen gebracht hatte, in voller Ausprägung erlebbar wurde…

Wasserfall Goðafoss

Torfhof Glaumbær

Freitag, 07.08.2026

Auf der Rückfahrt nach Reykjavík hat die Gruppe entlang der Ringstraße noch einige Stopps eingelegt. Am Flüsschen Laxá í Refarsveit konnten durch Erosion freigelegte Gänge und Lachse beobachtet werden. Die unzähligen Hügel der Vatnsdalshólar lassen sich als Ergebnis großer Bergstürze interpretieren, die teilweise erst in historischer Zeit erfolgten. An der Schlucht Kolugljúfur waren gute Anschnitte in den älteren Untergrund zu sehen. Herausragend war die Schlackenkegel-Gruppe Grábrók, wo bei anhaltendem Regen der größte Krater bestiegen wurde. Dort ist der Austrittort der Lava gut nachvollziehbar, die das umgebende Gelände füllte.

Hügel der Vatnsdalshólar

Schlucht Kolugljúfur mit Wasserfall

Text: Kerstin Bär und Michael Barth

Bildrechte für alle Fotos: Helmut Endres